

GEMEINDEBRIEF

St. Marien

am Markt

36. Jg. | Nr. 128 | November 2012

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Kirchenvorstandsbericht

SEITE 3

Ehrenamt an St. Marien

SEITE 5

Musik an St. Marien

SEITE 11 – 13

Stiftungsbericht

SEITE 18 – 19

Terminkalender

SEITE 24 – 26



Unter dem Turm in St. Marien wird jedes Jahr die Krippe aus dem Erzgebirge – ein Geschenk der Christuskirchengemeinde in Oelsnitz aus dem Jahr 1989 – in wechselndem Landschaftsbild aufgebaut. Foto: Tilo Gliesche

Am Heiligen Abend wird nicht geschossen

„... und sie zogen über einen anderen Weg wieder in ihr Land zurück“ (Matth. 2,12)

Gott wird ein Kind. Und das ist ein Wunder! Man kann das mal vergessen und manch einen nervt der Trubel, der um Weihnachten herum veranstaltet wird. Aber man sollte sich daran immer wieder erinnern, wie klein und verletzlich der Allerhöchste sich gemacht hat und dass wir aufgerufen sind, das immer wieder neu wahrzunehmen. Ihm, der dies für uns getan hat, sollen wir es letztlich – in unseren engen Grenzen – nachtun.

Was ich meine, wird vielleicht in einer kleinen Geschichte deutlicher, die ein unbekannter Verfasser aufgeschrieben hat. Sie spielt im Krieg, im Jahr 1944. Der Erzähler ist ein Junge von zwölf Jahren. Sein Vater hat ihn mit seiner Mutter aus der Stadt, auf die die Bomben fielen, aufs Land geschickt. Doch um das Landhaus herum, das sie bewohnen, tobt nahe an der belgisch-deutschen Grenze die Ardennenschlacht, die letzte verzweifelte deutsche Offensive im Westen.

Der Erzähler beschreibt die Kriegsklänge, das dumpfe Wummern der Geschütze, die dröhnenden Flugzeuge, die das Dunkel der Nacht durchbrechenden Scheinwerfer der Flugabwehr. Dann klopft es plötzlich an der Tür. Die Mutter löscht das Licht, geht vor dem Jungen zur Tür. Draußen stehen Soldaten. Schnell stellt sich heraus: Es sind Feinde, Amerikaner, einer von ihnen ist verletzt. Sie haben den Anschluss an ihre Kameraden verloren und sind seit Tagen herumgeirrt.

Man kann sich nicht verständigen. Aber die Augen sprechen. Sie hätten mit ihren Waffen den Eintritt ins Haus erzwingen können, aber sie bitten nur darum. Die Mutter lässt sie herein. Als sie die Uniformen ausziehen, wird auch dem Jungen klar, dass sie nur wenig älter sind als er. Die Bedrohung weicht.

Er soll Schnee holen und ihre steif gefrorenen Füße damit abreiben. Der eine von ihnen hat ein solch weißes Gesicht wie der Schnee draußen, er hatte einen Schuss

ins Bein abbekommen. Die Mutter sagt dem Jungen, dass er das Huhn holen soll, das seit Tagen gemästet wird. Bald durchzieht den Raum der Duft. Der Verwundete wird verbunden.

Dann klopft es noch einmal. Der Junge geht unbedarf an die Tür. In dem Gedanken: das werden ihre Kameraden sein. Aber so ist es nicht. Vor der Tür stehen deutsche Soldaten.

Trotz seines Alters kennt der Junge das Gesetz: Wer feindliche Soldaten beherbergt, begeht Landesverrat. Sie könnten erschossen werden! Die Mutter tritt vor die Tür. Sie hat Angst. Aber sie sagt: „Fröhliche Weihnachten“. Die Soldaten antworten freundlich, dass sie gern bis Tagesanbruch im Haus warten wollen. „Natürlich“, antwortet die Mutter dann mit verzweifelter Ruhe. „Sie können auch gern eine gute, warme Mahlzeit haben und essen, solange etwas da ist“. „Aber“, so fuhr sie dann energisch fort, „wir haben noch drei Gäste hier, die Sie vielleicht nicht als Freunde ansehen werden“. Ihre Stimme war nun so streng, wie es der Junge noch nie gehört hatte. „Heute ist der Heilige Abend, und hier wird nicht geschossen“. „Wer ist drin“, fragt der Unteroffizier, „Amerikaner?“. Die Mutter sieht jedem einzelnen in das verfrorene Gesicht, so beschreibt es der Erzähler. Sie sagt: „Hört mal“, und spricht dabei langsam und deutlich, „ihr könntet meine Söhne sein und die da drinnen auch. Einer von ihnen ist verwundet und ringt mit seinem Leben und seine Kameraden sind verwirrt, hungrig und müde wie ihr.“ Und zum Unteroffizier spricht sie: „In dieser Nacht denken wir nicht ans Töten!“

Die Soldaten, so berichtet der Junge, legten wie benommen ihre Waffen ab und auch die Amerikaner im Haus tun das, nachdem die Mutter mit ihnen gesprochen hat. Lächelnd sucht sie nun für jeden einen Sitzplatz, schickt den Jungen, Kartoffeln und Haferflocken zu holen. Dann spricht die Mutter das Tischgebet.

Der Junge sieht, dass die Soldaten Tränen in den Augen haben, als sie die vertrauten Worte spricht: „Komm Herr Jesus, sei Du unser Gast....“ Auch die Augen der Amerikaner werden feucht. Sie waren wieder Buben, die einen aus Amerika, die anderen aus Deutschland, alle fern von zu Haus.

Der private Waffenstillstand hielt auch am nächsten Morgen an, so endet dann die Geschichte. Dem Verwundeten wurde Brühe eingeflößt und das Tischtuch für eine Tragbahre benutzt. Dann zeigte der Unteroffizier den Amerikanern den Weg, wie sie wieder zu ihrer Einheit kommen konnten, und die Mutter gab allen die Waffen zurück. „Ich wünsche mir“, so spricht sie, „dass ihr eines Tages dahin zurückkehrt, wo ihr hingehört – nach Hause. Gott beschütze euch alle!“ Der Junge und seine Mutter sehen den Deutschen nach, wie sie in entgegen gesetzter Richtung verschwinden. Dann wird die Weihnachtsgeschichte gelesen. Der Bericht nach Matthäus endet mit den drei Weisen, über die geschrieben steht: „... und sie zogen über einen anderen Weg wieder in ihr Land zurück.“

Eine schöne Geschichte, nicht wahr? Wie schön wäre es, wenn jeder, egal an welchem Ort, wenigstens zu Weihnachten mal die Waffen ablegen könnte. Wenn man sich mal kleiner machen könnte, wie auch Gott sich klein gemacht hat. Das hilft. Und es passiert an vielen Orten, wieder und wieder. Eine solchermaßen gesegnete Weihnachten wünsche ich uns allen.

Frank Uhlhorn

Kirchenvorstand

„Kirchenvorstand erneut im Umbruch“ – so lasen Sie in der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes. Das ist sicherlich richtig, was den Vorsitz im Kirchenvorstand angeht und mag vielleicht auch noch auf die Strukturen zutreffen, innerhalb derer der Kirchenvorstand zukünftig arbeiten wird. Im Hinblick auf die vielen Aufgaben, die zu bewältigen sein werden, ist alles beim Alten geblieben. Diese weiterhin kraftvoll anzugehen und Wege und Lösungen zu finden, wird den Kirchenvorstand ohne Frage auch in Zukunft intensiv beschäftigen.

So konnte der Kirchenvorstand in seiner Sitzung am 1. Oktober nun endlich die schon lange in der Planung befindliche Sanierung der Kindertagesstätte Flohrstraße sowie deren Erweiterung um einen Anbau für eine Kinderkrippe beschließen. Der Rat der Stadt hatte in seiner Sitzung Ende September grünes Licht gegeben und die beantragten Finanzmittel in Höhe von über 1,5 Millionen Euro zugesagt. Da diese nur in Teilbeträgen in den Jahren 2013 – 2016 bereitgestellt werden, die Baumaßnahme aber möglichst schon Mitte 2014 abgeschlossen sein soll, wurde eine Zwischenfinanzierung notwendig, die dankenswerterweise der Kirchenkreis auf Initiative von Superintendent Pannen unbürokratisch schnell zugesagt hat. Dankbar ist der Kirchenvorstand auch Ina Alexandra Weymann und Helmut Voß. Beide haben sich bereit erklärt, das für die Marienkirchengemeinde so wichtige Bauprojekt zu betreuen, die eine, obwohl sie dem Kirchenvorstand nicht mehr angehört, sich aber dennoch aus ihrer aktiven Kirchenvorsteherzeit als für die Kita Verantwortliche der Einrichtung in der Flohrstraße verbunden fühlt, der andere in seiner besonderen Rolle als Baubeauftragter von St. Marien, der mit seiner jahrelangen Erfahrung in kirchlichen Bauangelegenheiten auch diese Baumaßnahme kompetent begleiten wird. Allen bisher an dem Bauprojekt „Sanierung und Erweiterung Kita Flohrstraße“ Beteiligten, auch der Leitung und den engagierten Eltern der Einrichtung sowie den zuständigen Mitarbeitern aus dem Kirchenkreisamt, sei an dieser Stelle schon einmal von Herzen gedankt.

Über mangelnde Baustellen kann sich der Kirchenvorstand ohnehin nicht beklagen. Anfang des Jahres stehen die dringend notwendige Orgelreinigung und die Sanierung des Holzfußbodens in der Kirche an, die „Rettung“ einiger Grabplatten aus dem Chorumgang vor weiterer Abnutzung muss ebenfalls mit in Angriff genommen werden. Der eine wünscht sich eine schönere Beleuchtung des Kirchturms, ein anderer träumt sogar von einem zweiten Schreiter-Fenster. Parallel hat sich der Kirchenvorstand einen zeitlichen Rahmen für die Entscheidung gesetzt, welche Baumaßnahmen für die Zeile hinter der Marienkirche und auf dem Grundstück entlang der Turmstraße getroffen werden sollen. Dabei steht zwar konkret die Frage nach dem Raumkonzept im Vordergrund, diese lässt sich aber nicht unabhängig von dem zukünftigen Profil der Gemeinde in ihren zentralen Arbeitsfeldern beantworten. Wie wird sich die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickeln? Wie hoch ist der Raumbedarf für unsere Seniorengruppen? Welche Räumlichkeiten müssen für die vielfältigen Aktivitäten in der Kirchenmusik bereit stehen, wie sollen diese ausgestaltet sein?

Auch um sich der letzten Frage inhaltlich nähern zu können, haben sich Anfang Oktober einige Kirchenvorsteher zusammen mit dem Ehepaar Zündorf/Wiechelt auf den Weg nach Braunschweig gemacht, um sich dort ein Bild von der kirchenmusikalischen Arbeit am evangelischen Dom und vor allem von der Domsingschule zu machen. Das Angebot war schon allein aufgrund seiner Vielfältigkeit sehr eindrucksvoll: zwölf verschiedene Chöre und Orchester, darunter allein sechs Kinder- und Jugendkantoreien, begeistern ein großes anspruchsvolles Publikum. Ein vom Mobiliar und der Akustik hervorragend geeigneter Chorsaal, direkt an den Dom angegliedert, und das eigene Haus der Domsingschule haben uns alle ebenfalls sehr beeindruckt. Gleichwohl ist genau auszututieren, ob ein solches Angebot auf St. Marien übertragbar wäre, das z. B. – ganz anders als der Dom in Braunschweig mit 900 Gemeindegliedern – eine große Gemeinde mit immer noch knapp 6000 Gemeindegliedern versorgen muss. Ohne Frage war unser Ausflug nach Ostniedersachsen gerade in Hinblick auf die zukünftigen Planungen sehr anregend und darüber hinaus in der Gemeinschaft ausgesprochen nett, zur Nachahmung in jeder Hinsicht durchaus empfohlen!

Ich bin sicher, dass wir die drängenden Baufragen in absehbarer Zeit guten Lösungen zuführen können, und bin sehr gespannt, wie diese in der Gemeinde aufgenommen werden. Ein Kirchenvorstand beachtet zwar viele, kann aber leider auch nicht immer alle Belange im Blick haben und ist daher für Anregungen und Wünsche von „außen“ sehr dankbar.

Im übrigen gilt: St. Marien hat als Gemeinde und auch als Kirche bisher alle Kirchenvorstände überstanden, das mag für uns alle beruhigend sein. Für den jetzigen Kirchenvorstand und auch für mich als neue Vorsitzende bedeutet dies zugleich aber auch Ansporn – in diesem Sinne sollten wir alle fröhlich nach vorn schauen: dem Ende des Kirchenjahres mit seinen grauen und auch traurigen Feiertagen folgt immer wieder eine Adventszeit, die der Welt ein Hoffnungslicht weist und unseren Blick auf das Weihnachtsfest richtet, an dem wir uns über Jesu Geburt freuen dürfen.

Friederike Dauer

Der Protestant auf dem Bischofsstuhl

Nachdenken über die Ökumene - [Wandelgottesdienst mit den Bischöfen Meister und Bode](#)

Vor 350 Jahren, Ende September 1662, übernahm der Protestant Ernst August I. von Braunschweig-Lüneburg die Regierung im katholischen Hochstift Osnabrück. Im Westfälischen Friedensvertrag von 1648 war bestimmt worden, dass die Regierung zwischen einem evangelischen und einem katholischen Bischof regelmäßig wechseln sollte. Nach dem Tod des katholischen Bischofs Franz-Wilhelm im Jahr 1661 waren jetzt erstmals die Protestanten an der Reihe. Zu diesem Jubiläum feierten Protestanten und Katholiken einen ökumenischen Gottesdienst in St. Marien und im Dom. Die Bischöfe Meister und Bode hielten gemeinsam eine Predigt in Dialogform unter dem Motto „Suchet der Stadt Bestes“.

Die Ökumene hat in Osnabrück seit dem Westfälischen Frieden von 1648 eine besondere Bedeutung. Die Toleranz mit dem jeweils Andersdenkenden und Andersglaubenden ist jahrhundertlang eingeübte und für gut befundene Praxis. Der Wechsel zwischen katholischer und protestantischer Herrschaft war und blieb auch nach dem Einzug Ernst Augusts I. im Jahr 1662 deutschlandweit einmalig. Marienkirche und Dom waren deshalb nicht von ungefähr nahezu voll besetzt, als Mariengemeinde und Domgemeinde zu einem ökumenischen Wandel-Gottesdienst mit besonderen Akzenten luden.

Im ersten Teil in der Marienkirche erinnerte Stadtsuperintendent Friedemann Pannen daran, dass die ökumenische Bewegung im damals festgelegten Herrschaftswechsel ihren Ursprung habe. Was damals eher noch eine verordnete Duldung der Konfessionen untereinander gewesen sei, habe sich bis heute zu einer echten Toleranz entwickelt. Diese Art des Umgangs sei Vorbild auch für ein Miteinander der Religionen, betonte Pannen mit Blick auf die aktuellen Provokationen durch das Anti-Islam-Video: „Wir sollten weiter mutig für Toleranz und fairen Umgang eintreten, auch und vor allem dann, wenn Menschen mit Bildern und Worten Hass versprühen.“

Die Bischöfe Meister und Bode führten dann die Gottesdienstbesucher hinaus auf



Auf dem Weg vom Markt zum Dom:

Die Teilnehmer am Wandelgottesdienst zum Regierungsjubiläum des ersten evangelischen Fürstbischofs in Osnabrück mit Landesbischof Meister und Bischof Bode an der Spitze.

Foto: Hermann Pentermann

den Marktplatz. Dort sangen alle gemeinsam, begleitet vom Posaunenchor der Mariengemeinde, das Lied „Nun lob mein Seel dem Herrn“. So soll es der Überlieferung nach auch bei der Verkündung des Westfälischen Friedens 1648 gewesen sein. Die versammelte Gemeinde machte sich dann auf den Weg zum Dom. Dort lobten die beiden Bischöfe in ihrer Dialogpredigt die vorbildliche Toleranz katholischer und evangelischer Christen in Osnabrück. Meister erinnerte an Thomas Mann und sein Wort von der „Stadt als geistiger Lebensform“. Denn Ökumene dürfe sich nicht in Nachbarschaft oder „gemeinsamen Einkaufsgewohnheiten an einem verkaufsoffenen Sonntag“ erschöpfen. Das dürfte wohl als leise Kritik Meisters an der Stadt verstanden werden, die das Ernst-August-Jubiläum zum Anlass genommen hatte, den Geschäftsleuten den Verkauf zu erlauben.

Bode betonte, dass das Miteinander der Christen in Osnabrück durch große Offenheit und auch Mitgefühl für den jeweils anderen geprägt sei. Das bedeute auch, dass auf beiden Seiten Fehler eingestanden werden könnten, Neuerungen und Reformen möglich seien und Konkurrenzdenken überwunden werden könne. Es brauche jedoch weiterhin die „Balance zwischen Drängen und Geduld. Denn dadurch hat sich der Grundwasserspiegel der Ökumene in den vergangenen Jahrzehnten gehoben - im Kleinen wie im Großen.“ Zum Schluss erlaubte Bode sich mit Blick auf den Amtsantritt Ernst Augusts I. vor 350 Jahren noch einen Seufzer der Erleichterung: „Gott sei Dank sind wir Bischöfe heute keine Landesherren mehr.“ Deshalb hätten sie die größtmögliche Freiheit, darauf hinzuarbeiten, dass „Menschen auch morgen noch glauben, lieben und hoffen können.“

Martina Schwager

„Was Neues hält doch beweglich“

Ehrenamtliche an St. Marien: [Christa Eilert](#) und der Seniorennachmittag

Geselligkeit ist gut, aber einfach nur Kaffeetrinken und Klönschnack halten, das sei ihr zu wenig gewesen, sagt Christa Eilert: „Auch die alten Leute wollen noch gefordert werden.“ Nach diesem Prinzip hat Christa Eilert vor Jahren das Programm der Seniorennachmittage an St. Marien entworfen. Zehn Mal im Jahr, immer am letzten Mittwoch im Monat, treffen sich dann meist bis zu 70 ältere Menschen aus der Gemeinde. Es wird Kaffee getrunken und erzählt. Aber es gibt immer auch einen anregenden Vortrag zu den unterschiedlichsten Themen: „Was neues hören, das hält uns doch beweglich.“

1985 hat Christa Eilert mit der Seniorenarbeit begonnen. Damals war sie Ende 50 und hatte neben Beruf und Familie etwas mehr Zeit gewonnen, die sie sinnvoll einsetzen wollte: „Mir fehlte etwas Beschäftigung“, sagt sie rückblickend. Damit diese Seniorennachmittage aber nun auch wirklich „sinnvoll“ waren, setzte sie sich von Anfang an ein klares Ziel: „Ich habe mir Jahresprogramme entworfen und dazu dann für jeden Monat ein Thema und einen Referenten gesucht.“ So ein Jahresthema konnte dann schon mal unter dem Stichwort „Heimat Osnabrück“ oder auch „Wir und Europa“ lauten, andere Themen der letzten Jahre waren „Berufe im Handwerk“, „Wasser als Quell des Lebens“ oder auch mal „große Söhne“ der Stadt Osnabrück. Und die Referentinnen und Referenten? „Die hatte ich meist aus der Zeitung“, so verrät Christa Eilert, „wer mal etwas zum Thema gesagt hatte, wurde eingeladen.“ Oft waren das auch Professorinnen und Professoren aus der Uni oder der Fachhochschule. Und dabei habe sie, darauf ist die Organisatorin heute noch stolz, niemals eine Absage bekommen. Allerdings bekamen die Redner – wie alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch – stets eine persönliche Einladung: „Man muss vier Wochen vorher nochmal Kontakt zu den Referenten halten, damit die das nicht vergessen.“ Bei soviel Konsequenz ist es auch kein Wunder, dass in all den Jahren nicht einmal eine Veranstaltung abgesagt werden musste.

27 Jahre lang hat Christa Eilert diese Seniorennachmittage organisiert, das sind mehr als 250 Veranstaltungen mit ebenso vielen bunt gemischten Themen und Referenten, die doch alle von einem unsichtbaren Band zusammengehalten wurden. So unterschiedlich sie auch waren, ihr habe jeder Nachmittag immer wieder Spaß gemacht, sagt Christa Eilert. Und das Publikum sieht es offensichtlich ebenso: Waren es anfangs gerade mal 15 Teilnehmer, so kommen heute regelmäßig mehr als 60 Seniorinnen und Senioren meist im Alter zwischen 70 und 90 Jahren zu den Nachmittagen im Gemeindesaal.

Aber nun nach 27 Jahren hat sich Christa Eilert entschlossen, aufzuhören. Nicht weil ihr die Themen ausgegangen wären. Ganz aktuell hätte sie noch zwei Vorschläge in ihrer Mappe; einmal eher provokant den Vorschlag „Alter ist keine Krankheit“, und einmal („das wäre mal etwas Romantisches“) eine Gedanken- und Bilderreise „Entlang der Ems“. Aber das sollen nun einmal andere machen, so hat es sich Christa Eilert gewünscht. Folglich werden sich die Teilnehmer der Seniorennachmittage an St. Marien auf einen anderen Wochentag und eben auch auf andere ehrenamtliche Ideengeber und Organisatoren einstellen müssen.

Frank Henrichvark



27 Jahre lang hat Christa Eilert die Seniorennachmittage an St. Marien organisiert und geleitet.

Foto: Frank Henrichvark

Stichwort Ehrenamt

Kein Schiff fährt ohne die Menschen im Maschinenraum. Das gilt auch für das „Kirchenschiff“ von St. Marien, wo sehr viele Ehrenamtliche hier oder da im Verborgenen arbeiten. In den nächsten Monaten wollen wir im Gemeindebrief in einer losen Folge diese Gruppen und Einzelpersonen und ihre Arbeit vorstellen. Einerseits um damit den Ehrenamtlichen für ihre Arbeit Dank zu sagen, andererseits aber auch um weitere Freiwillige für diese oder jene Aufgabe in der Gemeinde zu begeistern.

Seniorinnen- und Senioren-Arbeit

Neues Konzept für die Angebote im Jahr 2013

Noch mag niemand darüber nachdenken und doch ... Pastor Gottfried Ostermeier wird in der Mitte des nächsten Jahres in den Ruhestand treten, und so stellt sich natürlich die Frage, wer sich zukünftig in St. Marien unter anderem dem Aufgabenfeld „Seniorenarbeit“ widmen wird.

Da mit der Pensionierung von Pastor Ostermeier auch die Mitarbeit von Pastorin ten Thoren im Rahmen der so genannten „60er-Regelung“ wegfallen wird und heute noch völlig offen ist, wer nachfolgt, hat sich vor kurzem eine kleine Arbeitsgruppe zusammen gefunden und für das kommende Jahr die folgende Regelung getroffen:

2013 wird es in St. Marien neben den verbleibenden Angeboten „Urlaub ohne Koffer“ und dem Werkstattkreis nur noch zwei Seniorengruppen geben. Der Kreis, der bisher am 2. Mittwoch im Monat mit Pastorin ten Thoren zusammen kam, bleibt und die beiden Gruppen, die bisher getrennt am 3. und 4. Mittwoch im Monat zusammen kamen, werden sich zukünftig gemeinsam treffen. Es bleibt für die dann zwei Seniorengruppen bei dem Wochentag Mittwoch als Termin, und die Treffen finden auch weiterhin im Großen Gemeindesaal An der Marienkirche 6-9 statt, allerdings eben nur noch am 2. und 4. Mittwoch im Monat.

Selbstverständlich wird es für die Gruppe, die sich am 4. Mittwoch im Monat trifft, auch im nächsten Jahr ein Vortragsprogramm geben, dabei wird es - so viel kann schon heute verraten werden - um den Themenkomplex „Gesundheit im Alter - Vorsorge und Entscheidungshilfen“ gehen. Und es werden auch wieder zwei Exkursionen stattfinden. Geplant sind im Mai eine Fahrt durch die Osnabrücker Industriegebiete und im Herbst ein Ausflug nach Bad Oeynhausen. Solange Pastor Ostermeier noch im Dienst ist, wird er die Gruppe begleiten. Und falls die Nachfolgerin bzw. der Nachfolger den Dienst im August 2013 noch nicht aufgenommen haben sollte, haben sich dankenswerterweise Dr. Sigrid Pees-Ulsmann und Karin Heuwer bereit erklärt, diese Aufgabe bis zum Ende des Jahres zu übernehmen.

Friederike Dauer

„Wir wollen (in die Kirche) rein ...“

Besucher-Regelung am Heiligabend

Wir freuen uns alle auf die zahlreichen Besucher unserer Weihnachts-gottesdienste, die vor allem am Heiligabend, aber auch an den beiden Weihnachtsfeiertagen alle Jahre wieder in unsere wunderschöne, festlich geschmückte Marienkirche strömen.

Damit das schönste Fest des Jahres nicht schon gleich beim Besuch der Heiligabendgottesdienste durch Störungen der laufenden Gottesdienste durch frühzeitig hereindrängende Besucher des nachfolgenden Gottesdienstes oder Drängeleien von gleichzeitig an einer Tür ein- und aus tretenden Gottesdienstbesuchern getrübt wird, möchten wir gern auch 2012 an der nun schon seit einigen Jahren bewährten Regelung festhalten:

Der [Zugang zur Kirche](#) zu den Gottesdiensten am 24. Dezember ist [ausschließlich über den Marktplatz](#) und hier nur über das Brautportal gestattet. Entsprechend soll der Ausgang nach den Gottesdiensten über die Türen an der Nordseite zum Gemeindehaus hin erfolgen.

Nur dadurch kann ein einigermaßen geordneter Zu- und Abfluss der Besucherströme, der auch der Sicherheit der Gottesdienstbesucher dienen soll, gewährleistet werden.

Wir bitten um Verständnis für diese Regelung und freuen uns mit Ihnen auf viele schöne und geruhige Gottesdienste an Weihnachten.

Friederike Dauer

Eine „echte“ Kuh im Gemeindehaus

Erntedankgottesdienst mit dem Thema „Was es zu einem Pfannkuchen braucht“

Ein kleiner Junge möchte zum Frühstück kein Brot essen. Er möchte einen Pfannkuchen haben! Seine Mami geht auch darauf ein, aber anders als der Kleine denkt. Sie sagt: „Prima, aber für einen guten Pfannkuchen braucht es eine Menge Dinge. Ich benötige Mehl und Milch, Eier und Marmelade. Geh hin und besorge die Sachen!“.

Der Junge macht sich auf den Weg und geht zum Bauern. Dort lernt er, wie der Landwirt den Boden bearbeiten muss, wie er im Frühjahr sät und zwischendurch düngt und im Spätsommer erntet. Danach wird er zum Müller geschickt. Dort sieht er, wie das Korn gemahlen werden muss, so dass Mehl daraus wird. Bis er schließlich in den Keller geht, um ein Glas Erdbeermarmelade zu holen.

Im Erntedankgottesdienst haben Erzieherinnen aus den beiden Kindergärten diese Geschichte erzählt. Aber wir wollten, dass die Kinder nicht nur davon hören, wie viel dazu nötig ist, dass ein schöner Pfannkuchen gebacken werden kann, sondern dass die Kinder diese Zusammenhänge auch selber mit allen Sinnen erfahren.

Also haben wir den Gottesdienst in der Kirche gefeiert, gesungen, gebetet und dem Himmel für seine vielen Gaben gedankt. Dann aber sind wir in einem langen Zug unter Anleitung von Majka Wiechelt ins Gemeindehaus getanzt. Es war ein schönes Bild: Ein fröhlich singender und tanzender Kinderzug bewegt sich zur Tür mit dem Vorhang an der Nordseite der Kirche - und dann war erst einmal gar nichts mehr zu sehen. Schmunzelnde Eltern fragen: „Ist so etwas Ähnliches nicht schon einmal in Hameln geschehen und nannte man es damals nicht den Rattenfänger?“ Aber niemand hatte natürlich Sorge, dass die Kinder für immer verschwinden.



Im Gemeindehaus stand eine „echte“ Kuh. Diakonin Christina Ackermann-Döpke hatte sie von einem Bauern ausgeliehen. Die Kinder sollten sich ihren Pfannkuchen nun auch „verdienen“. Sie konnten die Kuh melken und mussten Eier im Stroh suchen. Und mit einem solchen Laufzettel durften sie dann in die Küche gehen und einen Pfannkuchen bestellen. Das hat in der Idee noch besser funktioniert als in der Praxis, aber man kann sich ja noch verbessern. Es hat jedenfalls viel Spaß gemacht, auch wenn die Pfannkuchenbäckerinnen in der Küche ordentlich fleißig sein mussten (s. Foto). Zu fünf haben sie so viele Pfannkuchen produziert, dass alle genug bekommen haben. Geschmeckt haben sie allen.

So war es wieder ein fröhlicher Familiengottesdienst, bei dem die Kinder Freude und Entdecken, elementare Religion und Sich-Wohlfühlen in Kirche und Gemeinde zusammen mit ihren Eltern mit nach Hause nehmen konnten.

Frank Uhlhorn



Goldene Konfirmation 2012



Zur Feier ihrer Goldenen Konfirmation oder der 60., 70. und höheren Wiederkehr des Konfirmationstages waren auch in diesem Jahr etliche Jubilare unserer Einladung gefolgt.

Nach ihrem festlichen Einzug in die Kirche und dem Gottesdienst waren die Tische im Gemeindesaal für ein gemeinsames Mittagessen und Kaffeetrinken gedeckt, wo man sich begegnen, Erinnerungen austauschen und erfahren konnte, wie das Leben in den fünfzig (oder mehr) Jahren seit der Konfirmation verlaufen war.

Bei einer Führung durch die Kirche war Gelegenheit gegeben, über die Veränderungen nachzusinnen. Pastor Ostermeier erläuterte die gestalterischen Konzepte, die im Zuge der umfangreichen Restaurierungen in den letzten Jahrzehnten baulich verwirklicht worden sind. Es gab viel Zustimmung auch von denen, die seit „damals“ St. Marien nicht mehr besucht hatten.



Lutherbibel

Unsere historische Lutherbibel, die in einer Vitrine an der Nordseite der Kirche ihren Platz hat, wird regelmäßig umgeblättert, sodass man die Übersetzung und die erläuternden Kommentare Martin Luthers lesen kann, wenn man sich als Besucher der Kirche ein wenig Zeit nimmt und die Mühen der Entzifferung nicht scheut. Der Aufwand lohnt sich allemal.

Heute drucken wir daraus zwei graphische Elemente: links ein Bildnis des Reformators, das nach seinem Tod gefertigt wurde, rechts eine Darstellung des Evangelisten Lucas, dessen Bericht von der Geburt Jesu wie jedes Jahr die Weihnachtsgottesdienste prägen wird.



alle Fotos auf dieser Seite: Tilo Gliesche

Glockenspiel in der Advents- und Weihnachtszeit

Das Glockenspiel unter dem Turmhelm ist restauriert und erklingt nun wieder zu festgelegten Zeiten im Rhythmus des Kirchenjahres.

Wir werden an dieser Stelle im Gemeindebrief die ersten beiden Strophen der zum Erscheinungszeitraum jeweils gültigen Choräle abdrucken.

Wer die Melodie nicht vom Turm hört, kann sie bei sich zu Hause dann immer zeitgleich mitsingen oder über den Text meditieren.

Möge dieser Dienst Sie erfreuen!

ADVENT

08.00 Uhr:

- eg 3
1. Gott, heiliger Schöpfer aller Stern,
erleucht uns, die wie sind so fern,
dass wir erkennen Jesus Christ,
der für uns Mensch geworden ist.
 2. Denn es ging dir zu Herzen sehr,
da wir gefangen waren schwer
und sollten gar des Todes sein;
drum nahm er auf sich Schuld und Pein.

12.00 Uhr:

- eg 1
1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.
 2. Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer groß von Tat.

16.00 Uhr:

- eg 4
1. Nun komm, der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkannt,
dass sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.



Foto: Tilo Gliesche

2. Er ging aus der Kammer sein,
dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und und Mensch, ein Held,
sein' Weg er zu laufen eilt.

19.00 Uhr:

- eg 16
1. Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.
 2. Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden , wenn er dem Kinde glaubt.

WEIHNACHTEN

08.00 Uhr:

- eg 33
1. Brich an, du schönes Morgenlicht, und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen und letztlich Frieden bringen.
 2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren!
Willkommen, Jesu, Gottes Lamm, ich will dein Lob vermehren,
ich will dir all mein Leben lang von Herzen sagen Preis und Dank,
dass du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

12.00 Uhr:

- eg 24
1. Vom Himmel hoch, da komm ich her ...

16.00 Uhr:

- eg 36
1. Fröhlich soll mein Herze springen ...

19.00 Uhr:

- eg 39
1. Kommt und lasst uns Christum ehren ...

Festlicher Advent

Festlicher Advent I

Sonntag, 2. Dezember 2012, 17.00 Uhr

Festliche Bläsermusik

Werke u.a. von Johann Hermann Schein, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel

Vom 9. bis 11. November hat sich der Posaunenchor St. Marien im Kloster Frenswegen intensiv auf das adventliche Konzert vorbereitet. Neben Michiko Sugizaki und Carsten Zündorf übernahm auch in diesem Jahr wieder der Posaunist Detlef Reimers aus Bremen die Einstudierung und das technische Training des Chores.

Festlicher Advent II

Sonntag, 9. Dezember 2012, 17.00 Uhr

Adventliches Singen und Musizieren mit der Marienkantorei

Wenn die Marienkantorei zum Festlichen Advent einlädt, so stehen wie in jedem Jahr sowohl Chorwerke als auch Instrumentalwerke in kammermusikalischer Besetzung auf dem Programm. Auch der Frauenchor der Kantorei unter der Leitung von Marion Marahrens wird wieder einige Werke beitragen.

Und natürlich kommt das gemeinsame Singen mit der Gemeinde nicht zu kurz.

Festlicher Advent III

Sonntag, 16. Dezember 2012, 17.00 Uhr

Adventliche Gesänge mit dem Kinderchor St. Marien

Das ist ein absolutes Novum in der Reihe des Festlichen Advents: Unser Kinderchor St. Marien gestaltet ein eigenes Konzert!

Die Kinder haben unter der Leitung von Majka Wiechelt ein Programm mit den schönsten Advents- und Weihnachtsliedern aus verschiedenen europäischen Ländern einstudiert. Begleitet werden sie von einem kleinen Kammermusik-Ensemble.

Und auch das ist neu: Die Eltern der Kinder singen bei einigen Stücken ebenfalls mit.

Wir freuen uns über diese neue Entwicklung in der Kinderchorarbeit sehr!

Festlicher Advent IV

Sonntag, 23. Dezember 2012, 17.00 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

„Nun komm, der Heiden Heiland“

Kantate für Soli, Chor und Orchester BWV 61

Anna-Sophie Brosig – Sopran • Stefan Sbonnik – Tenor • Christian Meyer-Perkhoff – Bass

Ein Kammerorchester

Motettenchor St. Marien

Jonas Kirchhübel – Leitung

Der Posaunenchor St. Marien lädt alle Bläserinnen und Bläser, die die Weihnachtsfeiertage in Osnabrück verbringen, herzlich ein zum Mitblasen im Festgottesdienst am 1. Weihnachtstag.

[Anmeldungen](#) erbitten wir

bis 15. Dezember 2012

per eMail an kmd@musikanmarien.de

Interessierte erhalten vorab die Noten für diesen Gottesdienst per eMail.

Zeitplan für den [1. Weihnachtsfeiertag](#):

08.15 Uhr Einblasen in der Kirche

08.30 Uhr Turmblasen

09.15 Uhr Probe

10.00 Uhr Gottesdienst

Im Anschluss an den Gottesdienst hält der Posaunenchor St. Marien für alle Mitwirkenden eine weihnachtliche Überraschung bereit!

Seit dem 1. Mai singt der Motettenchor unter der Leitung von [Jonas Kirchhübel](#).

Jonas Kirchhübel hat vor vier Jahren in St. Marien seine C-Kirchenmusikerprüfung abgelegt und im Anschluss in Münster Musik mit Schwerpunkt Chorleitung studiert. Unter der Leitung von Jonas Kirchhübel sind einige neue Stimmen zum Motettenchor hinzugekommen.

Nachdem der Chor unter seiner Leitung bereits in den Gottesdiensten zu hören war, gestaltet er nun das letzte Konzert des Festlichen Advents mit der Bach-Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“.

Weihnachtskonzerte

Dienstag, 18. Dezember 2012, 18.00 Uhr

MARIAS LIED oder: Was bis Weihnachten noch geschehen muss

Johann Sebastian Bachs Magnificat BWV 243
für Kinder – und ihre Eltern

Ein Werk, das eher selten auf den Konzertprogrammen zu finden ist, das längst nicht so bekannt ist wie Bachs Weihnachtsoratorium, das nicht an einer Erzählung entlang komponiert ist – kann man das kindgerecht vermitteln?

Ja, man kann!

Das Publikum sitzt feierlich gespannt in der Kirche, das Orchester im Frack auf der Bühne. Der Dirigent hebt den Taktstock, und es erklingen die ersten Takte des Weihnachtsoratoriums. Natürlich wie üblich mehr oder weniger deutlich vor dem Weihnachtsfest.

Da fährt der erboste Erzähler dem Dirigenten und dem Orchester in die Parade: ob er denn nicht wisse, dass das Weihnachtsoratorium eben erst zu Weihnachten erklingen darf. Und dass es ein Stück von Bach gebe, das mit demselben Orchester und auch Solisten und dem Chor von einer Begebenheit erzählt, die vor Weihnachten stattgefunden hat und die auf Weihnachten vorbereitet.

So beginnt der Erzähler den Musikern wie den Zuhörern gleichermaßen das Magnificat von Johann Sebastian Bach aufzuschlüsseln.

Dabei entdecken sie, dass Bach für das Orchester die gleiche Besetzung verwendet wie beim Weihnachtsoratorium, sie erfahren, wie Bach das Hüpfen des Kindes im Mutterleib und die Verbeugung der Maria in Töne setzt, wie er mit Tönen malt, dass Gott die Gewaltigen vom Stuhl stößt.

Und die Zuhörer erfahren, worum es in Marias Lied geht.

Maria singt ihr Loblied, weil sie erkennt, dass sie, die Niedrige, die Geringe, bei Gott geachtet ist. Und dass Gott nichts auf die Machtstrukturen und Hierarchien dieser Welt gibt. Sein Weihnachtswunder beginnt an denkbar niedrigster Stelle.

Und genau das muss noch geschehen, damit auch bei uns Weihnachten werden kann: Dass wir den Geringen achten, uns nicht selbst für groß halten. Und wenn wir groß sind, dass wir lernen, mit den Kleinen zu teilen.

So einfache, klare, scheinbar schon viel zu oft gehörte Schlagworte. Aber begegnen sie uns nicht in den täglichen Diskussionen um Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft, in den Nachrichten um Bankerboni und Hartz IV ...

Dienstag, 18. Dezember 2012, 20.00 Uhr

Weihnachtskonzert der Marienkantorei

Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium • Kantate IV: Fallt mit Danken, fallt mit Loben
Magnificat BWV 243

Carl Philipp Emanuel Bach (1714 – 1788)
Magnificat Wq 215

Hannah Zumsande – Sopran • Hayat Chaoui – Sopran • Nicole Pieper – Alt
Marcus Ullmann – Tenor • Timo Janzen – Bass
Barockorchester La Gioia
Konzertmeisterin: Ingeborg Scheerer
Marienkantorei Osnabrück
Carsten Zündorf – Leitung

Orgelkonzert

Montag, 31. Dezember 2012, 22.30 Uhr

Silvester-Orgelkonzert

„Revue – Preview“
mit KMD Carsten Zündorf
Eintritt frei

Im Silvesterkonzert wird die Flentrop-Orgel zum vorläufig letzten Mal erklingen.

Denn in der Kirche stehen Baumaßnahmen an, zu denen die Orgel staubsicher verpackt werden muss. Und im Anschluss an diese Baumaßnahmen wird die Orgel selbst in ihre Einzelteile zerlegt, gründlich vom Staub und Kerzenruß der letzten 20 Jahre gereinigt und zum Teil mechanisch und geringfügig auch klanglich überholt.

Weil das Instrument in Gottesdiensten und Konzerten sowie beim Üben und im Unterricht ständig im Einsatz ist, sind diese Arbeiten zur Instand- und Werterhaltung des Instrumentes dringend vonnöten.

Die Erbauerfirma Flentrop veranschlagt dafür eine Arbeitszeit von ca. acht Wochen.

Die Maßnahmen an der Orgel werden insgesamt ca. 60.000,- € kosten.

Dieser Betrag wird zum Teil aus der Baurücklage der Gemeinde, zum Teil aus Zuschüssen der Landeskirche getragen. Doch damit sind die Kosten noch nicht gedeckt.

Wir sind daher dringend auch auf Spenden aus der Gemeinde angewiesen.

Wir sind sicher, dass Ihnen der Klang unserer einmaligen Orgel in Gottesdiensten und Konzerten am Herzen liegt und dass wir daher auf Ihre Spendenbereitschaft hoffen dürfen.

Zweckgebundene Spenden nimmt unser „Förderverein Musik an St. Marien e.V.“ gern entgegen und stellt eine Spendenquittung über den eingegangenen Betrag aus.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, Spenden in eine eigens zu diesem Zweck im Eingangsbereich der Kirche aufgestellte Orgelpfeife einzulegen. Wer mag, kann das mit vorbereiteten Briefumschlägen auch namentlich tun und ebenfalls eine Spendenquittung erhalten.

Bankverbindung des Fördervereins:

Kontonummer: 764 274

Sparkasse Osnabrück

BLZ: 265 501 05

Verwendungszweck: Orgelsanierung

Musikkalender

Festlicher Advent 2012

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen
des Festlichen Advents ist frei!

...

1. Advent, Sonntag, 2. Dezember 2012,
17.00 Uhr

Posaunenchor St. Marien
Leitung: Michiko Sugizaki
und Carsten Zündorf

...

2. Advent, Sonntag, 9. Dezember 2012,
17.00 Uhr

Singen und Musizieren
mit der Marienkantorei
Leitung: Carsten Zündorf

...

3. Advent, Sonntag, 16. Dezember 2012,
17.00 Uhr

Adventliche Gesänge
mit dem Kinderchor St. Marien
Leitung: Majka Wiechelt

...

4. Advent, Sonntag, 23. Dezember 2012,
17.00 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Kantate „Nun komm,
der Heiden Heiland“ BWV 61
Motettenchor St. Marien
Solisten
Carsten Zündorf, Orgel
Leitung: Jonas Kirchhübel

Konzerte

Dienstag, 18. Dezember 2012, 18.00 Uhr

MARIAS LIED
oder:

Was bis Weihnachten noch geschehen muss

Johann Sebastian Bachs Magnificat BWV 243
für Kinder – und ihre Eltern

Kinderchor St. Marien
Barockorchester La Gioia
Leitung: Majka Wiechelt

...

Dienstag, 18. Dezember 2012, 20.00 Uhr

WEIHNACHTSKONZERT
DER MARIENKANTOREI

Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium
Kantate IV: Fallt mit Danken, fällt mit Loben

Magnificat BWV 243

Carl Philipp Emanuel Bach (1714 – 1788)
Magnificat Wq 215

Hannah Zumsande – Sopran
Hayat Chaoui – Sopran
Nicole Pieper – Alt
Marcus Ullmann – Tenor
Timo Janzen – Bass
Barockorchester La Gioia

Konzertmeisterin: Ingeborg Scheerer
Marienkantorei Osnabrück
Carsten Zündorf – Leitung

Musik im Gottesdienst

Heiligabend, Montag, 24. Dezember,
23.00 Uhr

Christmette mit der Marienkantorei

...

1. Weihnachtstag, Dienstag, 25. Dezember,
10.00 Uhr

Festlicher Weihnachtsgottesdienst mit dem
Posaunenchor St. Marien
und Gastbläsern

...

2. Weihnachtstag, Mittwoch, 26. Dezember,
10.00 Uhr

Kantategottesdienst
Johann Sebastian Bach
Chöre und Arien
aus dem Weihnachtsoratorium
Solisten
Marienkantorei Osnabrück
La Gioia
Leitung: Carsten Zündorf

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien

dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Jonas Kirchhübel

Posaunenchor St. Marien

mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung

mittwochs 19–20 Uhr
Gemeindehaus
mit Michiko Sugizaki

Kinderchor St. Marien

Gruppe I (6–9) mittwochs 15–16 Uhr
Gruppe II mittwochs 16–17 Uhr
Gemeindehaus Turmstraße 21
mit Majka Wiechelt

Blockflöten-Ensemble

montags 19–20 Uhr
Turmstraße 21
unter eigener Leitung

La Gioia Osnabrück

Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung

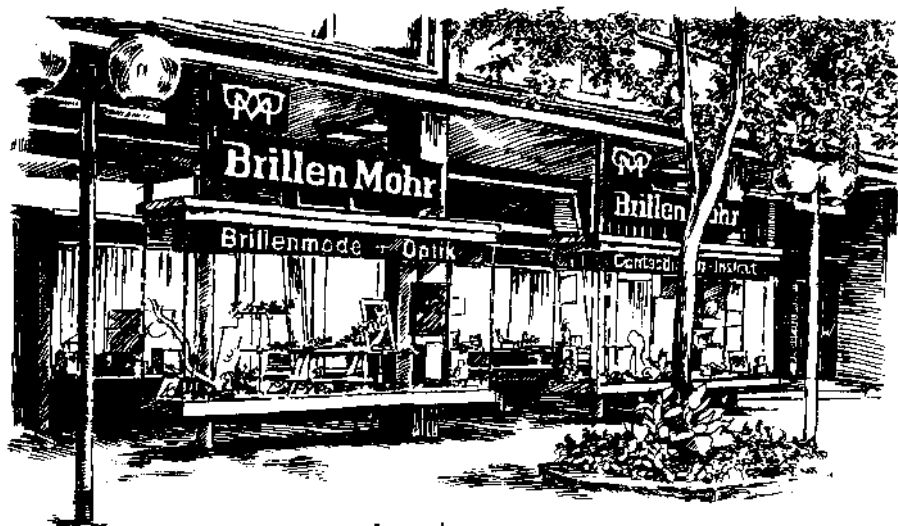
„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 11
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro

Imke Pinnow
An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de
... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de



Osnabrück · Krahmstraße 55

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70

Liebe Gemeindeglieder,
auch die Herstellung dieses
GEMEINDEBRIEFES NR. 128
unterstützen

Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren
Einkäufen oder Aufträgen!



*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch*

Tel.: 0541-34910
www.hotel-walhalla.de



Eine Stunde mit Hip-Hop-Musik in der Kirche

Psalmen als Jahresthema im Konfirmandenunterricht

Wehmüt nach der Heimat, Angst vor Verfolgung, Staunen vor der Schönheit der Natur, Dank für Bewahrung in schlimmer Not. Psalmen sind in Poesie gefasste Gebete. Aus ihnen sprechen die Erfahrungen der Menschen, die vor zweitausendfünfhundert Jahren gelebt haben. Erfahrungen mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dem Vater von Jesus Christus. Schön und gut, aber wie kann man das 13-jährigen Mädchen und Jungen vermitteln, die in diesem so prägenden Alter nach außen hin erst einmal auf „Coolness“ bemüht sind? Ein Gespräch über Ängste und Enttäuschungen, Buße, Hoffnung und Gebetserhörung? Ich bin fest davon überzeugt, dass man das kann, aber man muss heute einen kleinen Umweg gehen.

Wir treffen uns immer in der Kirche. In dieser Stunde gehen wir nicht ins Gemeindehaus wie sonst, sondern bleiben. Ich habe einen „Ghettoblaster“ unter dem Arm, also einen überdimensionierten CD-Player. Solche Geräte sind bei Hip-Hop-Fans beliebt. Das ist eine Musikrichtung, die ihre Wurzeln in der schwarzen Funk- und Soulmusik hat und mit einem rhythmischen Sprechgesang funktioniert.

Aus dem CD-Player erklingen Töne von Xavier Naidoo. Der war mal „schwer angesagt“. Ich dachte, ich sei sehr modern, ihn zu spielen. Aber er hatte seine beste Zeit wohl so um die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland, also im Jahr 2006. Für mich wie gestern, für die Konfis ein halbes Leben.

Xavier Naidoo singt: „Seid ihr mit mir? Seid ihr bereit für die Stimme Mannheims Sohns? Eure Ohren und eure Herzen sind mein Thron.“ Seine Texte wimmeln von religiösen Anspielungen. Da geht es um ein Kind im Leinentuch, um Bezeugen und um Worte mit dem Herzen hören. Der Sänger spielt schon in seinem Namen mit christlicher Symbolik. Xavier heißt „der Retter“, auf dem CD-Cover guckt er wie Luther auf dem Bild von Cranach in der Schlosskirche auf den Gekreuzigten. Naidoo lässt wohl bewusst offen, ob er sich selbst als Heiland sieht oder als glaubender Christ ernst genommen werden will oder ob er seine

Musik so nur besser verkaufen kann. Diese Unschärfe hilft jedoch in dieser Stunde. Die jungen Konfirmandinnen und Konfirmanden können sich distanzieren von dem Inhalt oder dem Stil, sie können mitmachen oder es bleiben lassen.



(LUTHER CRANACH D.A.)



(COVER XAVIER NAIDOO)

Das Kreuz fest im Blick: Luther in der Wittenberger Schlosskirche und der Hip-Hop-Sänger Xavier Naidoo. Das Symbol auf dem Cover, auf das er schaut, ist das Christusmonogramm „XP“ (die griechischen Buchstaben „chi“ und „rho“ für „Christos“ als Ligatur, d.h. Verschmelzung von Buchstaben, dargestellt). Das ist die Abkürzung seines Namens, die seit urchristlicher Zeit (noch vor dem Kreuzessymbol!) als eine Art Glaubensbekenntnis verwendet wird.

Ich habe den Text verteilt, so dass sie mitlesen können. Wo soll der Sänger seine Botschaft verkündigen? Wie wirken die Worte, wenn sie von der Orgel empore aus erschallen? Wie wirken sie, wenn sie vom Altar her erklingen? Verändert sich etwas, wenn sie von der Kanzel her kommen oder mitten aus der Gemeinde zu hören sind? Die Konfis probieren das aus. Sie lernen dadurch, welche Orte in der Kirche für welche liturgischen Vollzüge stehen: Die Empore für einen Kantor, einen liturgischen Sänger. Die Kanzel für die Verkündigung, der Altar für das Gebet, die Kirchenbänke für das Mitmachen oder Ergriffenwerden vom Heiligen Geist.

Zum Schluss kupfern wir von Naidoo ab. Wir machen es genauso wie er! Ich gebe den Konfis ein Arbeitsblatt, auf dem ich nur die Anfänge des 130. Psalms geschrieben habe.

Sie sollen die Zeilen selber ergänzen. Was dabei herausgekommen ist, lohnt sich, hier einmal aufgeführt zu werden.

Jule (Name geändert) schreibt:

Aus der Tiefe rufe ich dich,
damit Du meine Stimme erkennst.
HERR, höre meine Worte,
denn sie erhören Dich.
Lass Deine Ohren offen stehen
und schließe sie nicht.
Wenn Du, HERR, bei mir bist,
fürchte ich nichts.
Denn bei dem HERRN
fühle ich mich sicher und geborgen.

Oder Mette (Name geändert) hat die Aufgabe so gelöst:

Aus der Tiefe rufe ich Dich an, HERR.
HERR, höre auf mein Herz, das zu Dir blickt.
Lass Deine Ohren meine Wörter und Bitten hören.

Freizeit

der Vorkonfirmanden

Jugendfreizeit

in Frankreich 2013

Dann, HERR, werde ich in Frieden leben.
Wenn du HERR, meine Sünden löst, meine
Untat, Dich nicht zu fühlen, bin ich erlöst.
Denn bei dem HERRN ist das Reich, wo
Liebe lebt.

Ich finde sehr eindrucksvoll, was für
neue Psalmen so entstanden sind. Man kann
herauslesen, wie nahe Religion auch ganz
jungen Menschen sein könnte – denn bei
dem Konjunktiv muss es bleiben dürfen. Es
geht um einen Status des Ausprobierens mit
eigenen Erfahrungen im Zusammenhang
mit den Worten derer, die Ähnliches vor
Jahrtausenden gespürt haben. Hätte ich die
Zwischenstufe des Nachmachens von Naidoo
und Selberausprobieren nicht eingezogen,
wäre wahrscheinlich nicht so Innerliches
herausgekommen. Aber es war natürlich
auch nicht verboten, es doch ernst zu neh-
men, was man selber da geschrieben hat...

Jetzt müssten die Texte eigentlich noch
vertont werden. Daran arbeiten wir übrigens
mit den neuen Konfirmanden. Carsten Zün-
dorf, unser Kirchenmusikdirektor, kommt in
fast jede Stunde und singt mit der Gruppe.
Denn Glauben, Worte des Gebets, Verkündi-
gung und Musik gehören so zusammen, dass
man diese Verbindung niemals auseinander
reißen darf. Siehe Martin Luther, siehe Paul
Gerhardt, siehe Heinrich Schütz, Johann
Sebastian Bach usw. usf.

Und Xavier Naidoo? Da bin ich mir nicht
so sicher, aber das ist in dieser Stunde nicht
die Fragestellung gewesen.

Frank Uhlhorn

Vom 12.-14. Oktober 2012 fuhren die
neuen Vorkonfirmanden auf ihre erste
Freizeit in die Jugendherberge nach
Damme. Nachdem am Freitagnachmittag die
Zimmer bezogen und die Jugendherberge
erkundet waren, gab es eine erste Einheit
zum Thema „Bibel entdecken“. Es wurden
Bilder mit bekannten biblischen Szenen
gezeigt, die alle gemeinsam erarbeiteten.
Im Anschluss spielten wir einige Spiele, um
einander besser kennenzulernen.

Der zweite Tag begann mit einem
leckeren Frühstück und einem Geburts-
tagsständchen, da Julian an diesem Tag
Geburtstag hatte. Um die neuen Bibeln, die
die Konfirmanden am Vortag bekommen
hatten, gleich zu nutzen, fand am Vormittag
eine Rallye zum Thema Bibel statt. Dort war
auch körperlicher Einsatz beim Durchqueren
eines Spinnennetzes gefragt. Nach der Mit-
tagspause, die sowohl zum Entspannen als
auch zum Basteln und Fußballspielen genutzt
wurde, suchten sich die Konfirmanden ihre
Konfirmationssprüche aus und gestalten
mit ihnen Porzellanbecher. Der Tag endete
wieder mit gemeinsamen Spielen und, wie
auch am Vortag, mit einer Abendandacht.

Am Sonntagvormittag wurden die Zim-
mer aufgeräumt und geputzt, damit wir
um 11 Uhr abreisen konnten. So ging eine
wirklich schöne Freizeit zu Ende, bei der sich
alle Teilnehmer besser kennengelernt haben.

Svenja Dunkhorst

Besonders bedanken möchten wir uns
bei unseren jugendlichen Teamern: Paula
Riesmeier, Alexander Westphal und Jeroni-
mo Echelmeyer. Auch dank ihrer Hilfe ist es
eine abwechslungsreiche Freizeit geworden!

Christina Ackermann- Döpke

Hiermit möchten wir Euch zur Sommer-
freizeit nach Südfrankreich herzlich
einladen.

Alle ab 14 Jahren können dabei sein. Wir
werden in einer ehemaligen Klosteranlage
mit Blick auf die Pyrenäen untergebracht
sein.

In einer Gruppe von 30 Jugendlichen
werden wir mit der Andreaskirche und
der Paul-Gerhard-Gemeinde gemeinsam
unterwegs sein.

Pro Person wird es ca. 430 Euro kosten.

Jeder Gemeinde stehen zehn Plätze zu,
daher versucht Euch bei Interesse möglichst
schnell bei mir anzumelden. Möglichst noch
im Januar!!

Meldet euch bei mir an unter: Tel.:
0541/259510

Mail: christina.ackermann@kirchenkreis-
osnabrueck.de

Krippenspiel

Zu unserem Krippenspiel am 24. Dezember um 15.00 Uhr laden wir recht herzlich ein!

Wer noch zwischen 6-11 Jahren jung ist und mitspielen möchte, hat am 29. November um 14.45 Uhr die letzte Chance, in die Gruppe einzusteigen!

Bei Interesse meldet Euch bitte bei Diakonin Christina Ackermann-Döpke:
Tel: 0541- 25 95 10
Mail: christina.ackermann@kirchenkreis-osnabrueck.de

Familiengottesdienst

Am 1. Advent laden wir herzlich alle Kinder und Familien zu unserem adventlichen Familiengottesdienst ein!
Gemeinsam mit den Kindertagesstätten vorbereitet, wird es sicher wieder ein schöner bunter Gottesdienst!

Wir beginnen um 11.00 Uhr!

Termine der Kinder- und Familiengottesdienste

Nach dem Beschluss des Kirchenvorstandes wird es in diesem Jahr vier Familiengottesdienste geben, die immer um 11.00 Uhr beginnen. In den Berichtszeitraum fällt der Gottesdienst im 4. Quartal.

Wir laden alle herzlich im Anschluss des Familiengottesdienstes ins Gemeindehaus ein, wo es für jede und jeden etwas Leckereres geben wird.

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM)

Dezember	02.	11.00 Uhr	(FAM)	(zum 1. Advent)
	09.	10.00 Uhr	(KG)	

Makiki-Gruppe

Wenn ihr Euch fragt ,was heißt Makiki eigentlich', hier die Antwort:
Ma steht für: Marien, **Ki** für: Kirchen und das **2.** **Ki** steht für Kinder
Also die „Marien-Kirchen-Kinder“

Wir laden alle Kinder zwischen 6 und 10 Jahren herzlich zur MaKiKi gruppe ein.
Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag in der Schulzeit um 16.00 Uhr am Lichterglobus in der St. Marien-Kirche.

Danach gehen wir in den Raum an der Turmstraße 23. Dort singen wir und hören biblische Geschichten, werden jetzt im Advent Adventliches herstellen, etwas backen und uns auf Weihnachten vorbereiten.

Um 17.30 Uhr beenden wir die Gruppe mit dem Gebetswürfel in der Abschlussrunde.

Es freuen sich auf Euch:
Paula Riesmeier, Svenja Dunkhorst und Christina Ackermann-Döpke
Bei Fragen ruft auch gerne bei mir an:
0541-25 95 10

Unsere nächsten Termine sind :

6. Dezember
20. Dezember
10. Januar. 2013
24. Januar 2013
7. Februar 2013
21. Februar 2013
14. März 2013

Waldwoche

in der Kita Flohrstraße vom 24.9.-28.9.2012

Wie in den vergangenen Jahren fand auch dieses Jahr eine „Waldwoche“ für die Vorschulkinder statt.

Gemeinsam mit zwei Erzieherinnen und mit Unterstützung einiger Eltern haben wir eine Woche lang jeden Vormittag im Wald verbracht. Dort wurde zunächst auf dem Waldsofa gefrühstückt und anschließend der Wald erkundet. Die Kinder entdeckten unterschiedliche Tiere, wie z.B. Tiere, die im Boden leben, sowie Frösche.

Um mehr über die Tiere, die im Boden leben, zu erfahren, haben wir an einem Tag einen Ausflug zum Naturkundemuseum am Schölerberg gemacht. Hier konnten die Kinder durch einen nachgestellten Regenwurm gehen und fühlen, wie dieser sich anfühlt.

Nachdem wir uns die Schichten des Waldbodens angeschaut hatten, durften die Kinder sich mit Lupengläsern auf den Weg machen und Tiere im Waldboden suchen.

Im Anschluss daran gab es eine kleine Rate-Runde, welche Tiere die Kinder gefunden hatten. Unter einem Mikroskop schauten wir uns die Tiere an und durften raten, wie das Tier heißt. Dabei fanden die Kinder es sehr interessant, dass der Stuhlgang des Regenwurmes neue Erde produziert.

Svea Kröger



Anschließend haben die Kinder erfahren, dass es unterschiedliche Arten von Böden gibt. Wir haben uns die unterschiedlichen Böden nachgestellt im Museum angeschaut und sind anschließend im Wald aktiv geworden.

Hier haben die Kinder erfahren, dass die Tiere nur in der obersten Schicht des Waldbodens leben, da diese Schicht noch locker ist. Die unteren Schichten sind so hart, dass die Tiere dort nicht leben können.

Stiftung als 4. Säule der Gemeindefinanzierung

Die Kirche hat den Auftrag, das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen. Sie begleitet und berät Menschen auf ihren Lebenswegen. Darüber hinaus nimmt sie vielfältige, zum Teil weit in die Gesellschaft hineinreichende Aufgaben wahr. Damit die Erfüllung dieser Aufgaben nachhaltig möglich ist, bedarf sie einer sicheren planbaren und leistungsbezogenen Finanzierungsgrundlage. Sie kennt, um die Wahrnehmung dieser Aufgaben finanzieren zu können, verschiedene Einnahmequellen. Die wichtigste ist die Kirchensteuer.

Die Kirchensteuer als Gabe der Gemeindeglieder bildet die Basis der Finanzierung der kirchlichen Arbeit. Sie ist in Art. 140 unseres Grundgesetzes geregelt und geht auf die Weimarer Reichsverfassung zurück. Die Entwicklung der Kirchensteuer in der Geschichte zeigt den Rückzug des Staates, was dem christlichen Verständnis entspricht. Die Kirche ist selbständig in ihrem ureigensten Bereich und zugleich den für alle geltenden Gesetzen unterworfen.

Eine weitere Quelle ist die Kollekte, die im Gottesdienst eingesammelt wird. Sie ist die älteste Form der Hilfe von Christen untereinander. Schon in der Bibel hören wir davon. Im Lukasevangelium heißt es über Jesus: „Er blickte aber auf und sah, wie die Reichen ihre Opfer in den Gotteskasten einlegten. Er sah aber auch eine arme Witwe, die legte dort zwei Scherflein ein. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr als alle eingelegt. Denn diese alle haben von ihrem Überfluss zu den Opfern eingelegt, sie aber hat von ihrer Armut alles eingelegt, was sie zum Leben hatte.“ Der Apostel Paulus formulierte später Regeln für den Umgang mit anvertrautem Geld. Diese Prinzipien, wie sie in den Briefen an die Korinther niedergeschrieben sind, gelten bis heute: Freiwilligkeit, Liebesgabe, Beständigkeit, Solidarität und Nachweisführung.

Die Kollekte hat bis heute ihre besondere Bedeutung behalten. Sie ist die Gabe der Besucher im Gottesdienst als Ausdruck des Dankes an Gott. Darum hat sie ihren liturgischen Platz im Gottesdienst und wird in der Regel nach der Predigt eingesammelt.

Auch die Spende an die Gemeinde folgt den Regeln des Apostel Paulus. Oft wird sie aus einem bestimmten Anlass heraus gegeben – anlässlich einer Taufe, Hochzeit oder Beerdigung – oder aus einem anderen persönlichen Beweggrund heraus zu einem bestimmten Zweck. Andersherum bittet eine Gemeinde auch immer öfter um Unterstützung in Form von Spenden, um ihr obliegende Aufgaben erfüllen zu können. Oft gilt, es bauliche Aufgaben wie die Reparatur der Glocken, die Wartung der Orgel oder die Renovierung von Kirchen- und Gemeinderäumen zu unterstützen oder Projekte wie den Gemeindebrief oder einen Kinderchor zu fördern.

Aufgrund sinkender Mitgliederzahlen und dem damit verbundenen sinkenden Kirchensteueraufkommen wird auch immer häufiger um eine Unterstützung im Bereich der Personalkosten gebeten. Notwendige Stellenkürzungen führen oft dazu, dass eine Gemeinde z.B. statt der aus Zuweisungen aus der Kirchensteuer finanzierten halben Pastorenstelle zumindest eine Dreiviertel-Stelle für ihren Pastor bereithalten will. In St. Marien wird seit drei Jahren mit der Diakonenstelle so verfahren. Frau Ackermann-Döpke hat eine Dreiviertel-Stelle; davon ist eine halbe Stelle fest, das aufgestockte Drittel wird von der Gemeinde selbst finanziert. Die notwendigen Gelder sollen über Kollekten, die Unterstützung durch die Stiftung St. Marien und eben Spenden aufgebracht werden. Das Einwerben der Gelder ist in jedem Jahr wieder erneut notwendig.

Um mehr Planungssicherheit in der Finanzierung von Gemeinden oder bestimmter Bereiche gemeindlicher Arbeit zu bringen, werden immer mehr kirchliche Stiftungen gegründet. Stiftungen sind auf Dauer angelegt. Das Stiftungsvermögen muss in vollem Umfang erhalten werden, nur die Erträge des Vermögens stehen zur Verwirklichung des Stiftungszwecks zur Verfügung – dies aber jedes Jahr wieder. So fließen diese Gelder den Gemeinden regelmäßig zu, geben Planungssicherheit, Beständigkeit der bestehenden oder begonnenen Projekte und wirken damit nachhaltig.

Der Rechtsgedanke der Stiftung findet sich bereits in der Antike. Die ältesten heute noch in Deutschland existierenden Stiftungen sind vor über 1.000 Jahren entstanden und wirken fort. Sie haben politische und kulturelle Veränderungen überstanden und bleiben über die gesamte Zeit allein ihrer Satzung und damit dem Stifterwillen verantwortlich. So haben die heute noch in Osnabrück tätigen Evangelischen Stiftungen ihren Ursprung in Stiftungen des Mittelalters.

Der Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Hans Fleisch, sagte beim vierten Stiftungstag der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers im März 2012, kirchliche Stiftungen seien eine gute Antwort auf die besonderen Herausforderungen unserer Zeit. Stiftungen hätten schon immer dazu beigetragen, nachhaltig Engpässe und Schwierigkeiten zu überwinden. Dies gelte besonders in Zeiten des demografischen Wandels sowie angesichts ökologischer Gefährdungen und sozialer Spaltungen. Dabei gehe es nicht in erster Linie um Geld, sondern um gesellschaftliche Herausforderungen vor Ort. Es gehe um Anliegen, die andere teilten.

In der Hannoverschen Landeskirche gibt es zurzeit 480 Stiftungen; 325 davon sind seit 2002 gegründet worden. Anlass war häufig die notwendig gewordene Finanzierung von abgebauten Stellenanteilen. Gerade in diesem Bereich ist Kontinuität im Hinblick auf die Arbeit aber auch für den Stelleninhaber ein wichtiger Aspekt. Eine Kontinuität im Bezug auf die Finanzierung kann durch die regelmäßigen Erträge aus dem Stiftungsvermögen gesichert werden, ohne auf jedes Jahr erneut erbetene Spenden angewiesen zu sein. Dies gilt natürlich ebenso für andere Bereiche der gemeindlichen Arbeit. Regelmäßige Erträge geben Planungssicherheit für die Zukunft. Heute bedeutet „Stiften“ für evangelische Christen die Übernahme von Verantwortung für die Zukunft im Sinne eines Generationenvertrages.

In der Nachhaltigkeit ihres Wirkens liegt die besondere Bedeutung einer Stiftung. Deshalb wird sie in Zukunft und mit steigendem Stiftungsvermögen einen immer

wichtigeren Platz in der Gemeindefinanzierung übernehmen.

Ein Gedicht, das uns auf dem Regionalen Stiftertag der Landeskirche im September 2012 mit auf den Weg gegeben wurde, handelt davon, wie man für die Zukunft, auch über den eigenen Tod hinaus, etwas weitergeben kann. In diesem Fall sind es Birnen. Sie kennen es sicher alle!

Herr von Ribbeck auf Ribbeck
im Havelland,
ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit
Und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme
scholl,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll,
Und kam in Pantinen ein Junge daher,
So rief er. „Junge, wiste 'ne Beer?“
Und kam ein Mädel, so rief er: „Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick hebb 'ne Birn.“

So ging es viel Jahre, bis lobesam
Der von Ribbeck auf Ribbeck
zu sterben kam.
Er fühlte sein Ende, 's war Herbsteszeit,
Wieder lachten die Birnen weit und breit;
Da sagte von Ribbeck:
„Ich scheide nun ab.
Legt mir eine Birne mit ins Grab.“
Und drei Tage drauf,
aus dem Doppeldachhaus,
Trugen von Ribbeck sie hinaus,
Alle Bauern und Büdner mit Feergesicht
Sangen „Jesus meine Zuversicht“,

Und die Kinder klagten,
das Herze schwer:
„He is dod nu.
Wer giwt uns nu 'ne Beer?“

So klagten die Kinder.
Das war nicht recht –
Ach, sie kannten den alten Ribbeck
schlecht;
Der neue freilich, der knausert und spart,
Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt.
Aber der alte, vorahnend schon
Und voller Mißtraun
gegen den eigenen Sohn,
Der wusste genau, was damals er tat,
als um eine Birn' ins Grab er bat,
Und im dritten Jahr aus dem stillen Haus
Ein Birnbaumsprössling sprosst heraus.

Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
Längst wölbt sich ein Birnbaum
über dem Grab,
Und in der goldenen Herbsteszeit
Leuchtet's wieder weit und breit.
Und kommt ein Jung' übern Kirchhof her,
So flüstert's im Baume: „Wiste 'ne Beer?“
Und kommt ein Mädel, so flüstert's:
„Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick gew' di 'ne Birn.“

So spendet Segen noch immer die Hand
Des von Ribbeck auf Ribbeck
im Havelland.
(Theodor Fontane)

Für das Stiftungskuratorium:
Ina-Alexandra. Weymann

Kontakt:

Stiftung St. Marien
Marienstr. 13/14 – 49074 Osnabrück –
Telefon 05 41/72 83 93
info@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung:
Kontonummer: 18028
Sparkasse Osnabrück – BLZ 265 501 05

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge
0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge
Pastor Lothar Gehnen
Tel. 9 98 71 71
Fax. 9 98 71 70

Diakonie-Sozialstation
– Häusliche Pflege –
Bergstraße 35a, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung: Mario Bentlin

Allgemeine Sozialberatung
Diakonisches Werk Osnabrück
Geschäftsstelle Lohstraße 11
Tel. 0541 – 94049-200

Schwangeren- und Schwangerschafts-
konfliktberatung und frauenspezifische
Sozialarbeit
Tel. 94049-240

Kur- und Erholungshilfe
Tel. 94049-240

Haus-Notruf
Tel. 94049-230

Anlaufstelle für Straffällige
Tel. 94049-300

Psychologische Partnerschafts-,
Familien- und Lebensberatung
Tel. 94049-520

BETREUUNGSverein im
Diakonischen Werk e. V. Osnabrück
Lohstraße 11, Tel. 94049-220

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.
Selbsthilfe für Suchtkranke
Thomas Keim, Tel. 20 06 313
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Beratungs- und Behandlungsstelle für
Suchtkranke und Suchtgefährdete
Tel. 94 01 00

Garten-Service
Tel. 2 21 60

Bahnhofsmision Osnabrück
Tel. 2 73 10

Gast aus Malawi

im Heywinkel-Haus

Mabel Madinga aus dem südostafrikanischen Malawi und dort Direktorin für Diakonie der evangelisch-lutherischen Kirche besuchte das Altenheim Heywinkel-Haus. Sie war schon mehrfach in Deutschland. Bei ihrem jetzigen Besuch war ein Schwerpunkt die Leitung von diakonischen Einrichtungen. Mit Superintendentin Schmidtke und Superintendent Pannen nahm Mabel Madinga an der wöchentlich im Heywinkel-Haus stattfindenden Andacht teil. Pastor Ostermeier, der vor vielen Bewohnerinnen und Bewohnern die Andacht hielt, begrüßte sie herzlich.

Anschließend zeigte Geschäftsführer Kallert das Haus und erklärte dabei die Versorgungskette demenziell veränderter Bewohner bis hin zum „Beschützten Wohnen“.



Von links nach rechts: Superintendent Friedemann Pannen, Geschäftsführer Eckhard Kallert, Direktorin Mabel Madinga, Superintendentin Doris Schmidtke

Danach erläuterte Kallert anhand der Aufbau- und Ablauforganisation die Struktur und die Arbeit im Heywinkel-Haus, um eine gute Pflege zu gewährleisten. Darüber fand dann ein reger Austausch statt. Frau Madinga zeigte sich über den hohen Stand der Pflege im Heywinkel-Haus erstaunt und nahm viele neue Eindrücke mit für die stark wachsende ev. luth. Kirche in Malawi.

Pastor Rudolf Steinmetz

im Heywinkel-Haus verabschiedet



Von links nach rechts:
Geschäftsführer Eckhard Kallert,
Pastor Gottfried Ostermeier,
Gundi und Pastor Rudolf Steinmetz,
Superintendent Friedemann Pannen.

Am 28.09.2012 wurde Pastor Rudolf Steinmetz von Pastor Ostermeier unter dem Beifall der Bewohner des Altenheimes Heywinkel-Haus verabschiedet. Pastor Steinmetz hat hier nach seiner Versetzung in den Ruhestand fast zwei Jahrzehnte lang für die wöchentlichen Andachten zur Verfügung gestanden.

„Er hat sich nie als krank abgemeldet und war die Zuverlässigkeit in Person“, so Pastor Ostermeier. Steinmetz lag besonders die Vermittlung von Gottes Wort für die alten Menschen am Herzen. Seine Frau Gundi Steinmetz begleitete ihren Mann oft am Klavier, wenn die Andacht von ihrem Mann im Heywinkel-Haus gehalten wurde. Auch Geschäftsführer Herr Kallert lobte in Anwesenheit von Superintendent Pannen den Einsatz von Pastor Steinmetz für das Heywinkel-Haus und übergab zum Abschied kleine Präsentе. „Er wird eine Lücke reißen“ so Kallert. Aber vielleicht sieht man sich eines Tages wieder.



Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96113-0
Telefax 0541/683037

www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Kirchenvorstand

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

Bettina Dreyer

Max-Reger-Straße 26, Tel. 43 46 26

Dr. Derk Ekenhorst

Loeweweg 21, Tel. 4 06 94 95

Eva Gotthold

Gertrudenstraße 21, Tel. 20 07 93 27

Frank Henrichvark

Schoellerstraße 19, Tel. 6 11 45

Dr. Christian Merz

Herderstraße 14, Tel. 3 24 84 81

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

Katja Riesmeier

Zeppelinstraße 1, Tel. 43 06 24

Dr. Christa Schadowski

Östringer Weg 54, Tel. 68 27 01

Dr. Jörg Schimmelpfennig

Pfitznerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

Stephanie Träger

Belfortplatz 2, Tel. 5 06 83 36

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70
KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiter: Julian Symanzik
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73
KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Geschäftsführer Eckhard Kallert
Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37
www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Kirche

KÜSTER

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35 – Mobil: 0157/30 43 13 69
e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

Pfarrbezirke

I – PASTORIN

Sigrid ten Thoren

An der Marienkirche 11
Tel. 05407 / 81 69 18
e-mail: sigrid.ten.thoren@gmx.de

II – PASTOR

Gottfried Ostermeier

Weissenburger Straße 12
Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15
e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

III – PASTOR

Frank Uhlhorn

An der Marienkirche 11
Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15
mobil: 0172 / 5 46 86 99
e-mail: frank.uhlhorn@online.de

DIAKONIN

Christina Ackermann-Döpke

An der Marienkirche 10
Tel. 25 95 10
email: christina.ackermann@kirchenkreis-
osnabrueck.de

Superintendent

Friedemann Pannen

Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Gemeindebüro (vormittags)

PFARRAMTSSEKRETÄRIN

Carmen Echelmeyer

Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

St. Marien im Internet

www.marien-osnabrueck.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf

An der Marienkirche 11
Tel./Fax. 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO

Imke Pinnow

An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

Gottesdienste der St. Marien-Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr
(Termine siehe Seite 16)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonabend im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10.00 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Wein)

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr
ökumenisches Abendgebet
verantwortlich:
Osnabrücker Bibelgesellschaft
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31–33
freitags 16.30 Uhr in der Kapelle –
14täglich donnerstags 15.30 Uhr
im Bereich „Beschütztes Wohnen“

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Straße 14 A
14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35
1. und 3. Mittwoch 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien
Auflage: 5.300 Exemplare – vier Mal jährlich
HERAUSGEBER
Kirchenvorstand St. Marien
Vorsitzende: Friederike Dauer
REDAKTION
F. Henrichvark, G. Ostermeier, F. Uhlhorn,
H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)
ANSCHRIFT
Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93 – Fax. 0541-3 35 01 87
e-mail: hgavoss@t-online.de
SPENDENKONTO
EV.-LUTH. KIRCHENKREISAMT
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)
Konto 69 89 51
Stichwort: Gemeindebrief St. Marien
Druck: Levien-Druck Osnabrück

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück,

Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.: 0541 – 2 88 71

Homepage: <http://www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de>

E-mail: bibelgesellschaft@kirchenkreis-osnabrueck.de

verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth — Tel.: 05468-1516

„Erlebnisraum Bibel“

Wir hatten schon berichtet, dass durch die Auflösung der Bibelscheune in Falckenburg die Osnabrücker Bibelgesellschaft wichtige Ausstellungstücke in den Erlebnisraum Bibel übernommen hat. Bibelausgaben aus verschiedenen Jahrhunderten, Bibel für Kinder, Bibel und Kunst und Bibel digital werden besondere Abteilungen bilden. Der Prozess der Gestaltung dauert an und wird im Oktober professionell begleitet. Darüber werden wir erneut berichten und besonders zur Neueröffnung einladen.

Homepage der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Seit dem Frühjahr ist die Osnabrücker Bibelgesellschaft auch im Internet vertreten.

<http://www.bibelgesellschaft-osnabrueck.de>

Unter dieser Adresse finden Sie aktuelle und regelmäßige Veranstaltungen der OBG.

Hier können sie auch aus dem Sortiment der Deutschen Bibelgesellschaft und anderer Verlage Bibelausgaben, Bücher zu biblischen Themen und andere Materialien über uns bestellen. Der uns gewährte Rabatt kommt der Weltbibelhilfe und der praktischen Arbeit mit der Bibel zu gute.

Ökumenische Bibelgespräche (gemeinsam mit der Kleinen Kirche und St. Marien)

ab Mittwoch, 20.02.2013
jeweils um 20.15 Uhr
im Erlebnisraum der OBG

„Was Christen glauben“

Die Teilnehmer sollen wichtige Grundlagen des christlichen Glaubens und ihre biblische Herkunft kennenlernen – zugleich ein Glaubenskurs für Jugendliche und Erwachsene, die sich für den christlichen Glauben interessieren und sich taufen bzw. konfirmieren lassen wollen. Anmeldungen über die Kirchengemeinden oder direkt bei der Bibelgesellschaft.

Termin:

jeden Dienstag um 18.30 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Wir lesen gemeinsam die Bibel

Neu ab Januar 2013:

Das Vater unser

Termin:

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis
für Erwachsene

Thema ist in den nächsten Monaten
Thema zur Zeit:
Sind die monotheistischen Religionen
Friedensengel oder Brandstifter?
Zum Verhältnis von Glaube und Gewalt
Termin:
jeden 2. Dienstag im Monat um 20.00
Uhr in der OBG

Taizé-Gebet

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und
Schweigen erfahren.
Ökumenischen Abendandachten
nach der Liturgie der Bruderschaft
von Taizé.

Herzensgebet

Termin:

jeden 1. Donnerstag im Monat
um 19.00 Uhr
im Steinwerk St. Katharinen.

Studienfahrten

Ende Oktober sind 27 Teilnehmer von einer Studienfahrt nach Zypern unter dem Thema: „Auf den Spuren des Apostels Paulus“ zurück gekehrt. Nach übereinstimmendem Urteil der Reisegruppe ist Zypern wirklich eine Reise wert. Die Apostel Paulus und Barnabas haben auf Ihrer ersten Missionsreise die damalige Hauptstadt Pafos aufgesucht und den römischen Stadthalter der Insel zum christlichen Glauben bekehrt. Barnabas wurde der erste Bischof von Zypern. Auf den Spuren der frühchristlichen Missionare wurden viele interessante Entdeckungen über archäologische Funde, die griechische Mythologie, die Entwicklung der frühchristlichen Gemeinden, die Kreuzfahrerzeit und die Ikonenmalerei gemacht.

Die Osnabrücker Bibelgesellschaft (OBG) wird auch weiterhin solche interessanten Studienreisen auf den Spuren der biblischen Tradition unternehmen. Bitte informieren sie sich über weitere Vorhaben im Büro der OBG.

Warme Handschuh für Ihr Haus



■ **Vollwärmeschutz**



MALERBETRIEB ■

■ ■ ■ **Wigger**

- Malerarbeiten im Innen- u. Außenbereich
- Spitzputze

Tel.: 0541/23830 · Fax: 0541/23823 · www.wigger-maler.de

Umfassende Hilfe im Trauerfall und bei der Bestattungsvorsorge:

Damit Ihre letzte Reise ein Abschied vom Leben und nicht ein fremdbestimmtes Verschwinden wird.

Abschiedsfeiern im Familienkreis oder im großen öffentlichen Kreis.

Gegr. 1898

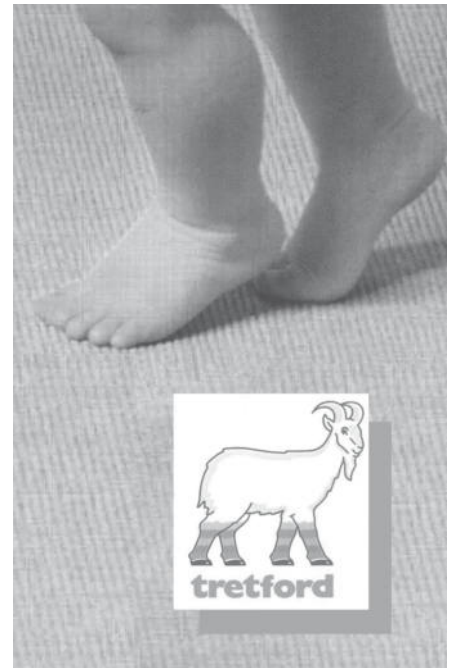
Kampmeyer

– Alle zulässigen Bestattungsarten –
– Erledigung aller Regularien –

Osnabrück

Rheiner Landstraße 161
am HEGER Friedhof

Zentral-Ruf:
05 41/4 19 39



Wir legen Ihnen alles zu Füßen!!
Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Gardinen
Tapeten
Farben
Rollos

Klute & Söhne

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück
Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830

Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter
eigenständig, sicher und gesellig.
Herzlich willkommen.



Diakonie-Wohnstift
am Westerberg

Diakonie-Wohnstift
am Westerberg
Bergstraße 35 A-C
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 60 98-0
Telefax (05 41) 60 98-49 99
info@wohnstift-westerberg.de
www.wohnstift-westerberg.de

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege

GETRÄNKE SCHRÖDER



Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH * Berghoffstr. 33 * 49090 Osnabrück
Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613
www.getraenke-schroeder.de

Jahresempfang

am 13. Januar 2013

Kommen Sie zum Jahresempfang der Kirchengemeinde St. Marien am 13. Januar 2013!

Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr, findet aber **nicht in unserer Kirche** statt. Statt dessen freuen wir uns über die herzliche Einladung unserer katholischen Schwestern-
gemeinde **Kleine Kirche**, dass wir unseren Gottesdienst aus Anlass des Jahresempfangs 2013 bei ihr in der Gymnasialkirche (neben dem Dom) feiern dürfen.

Wegen der anstehenden Fußboden- und Orgelsanierung wird unsere St. Marien-Kirche Anfang des neuen Jahres für etwa einen Monat geschlossen bleiben müssen.

Wir danken der Kleinen Kirche herzlich
für ihre Gastfreundschaft!

Wir würden uns freuen, wenn Sie den Gottesdienst zahlreich besuchen.

Anschließend laden wir Sie alle ein zur Teilnahme am obligatorischen Jahrsempfang in unserem Gemeindehaus.

Die KV-Vorsitzende, Friederike Dauer, wird dann darüber berichten, was den Kirchenvorstand St. Marien in der Vergangenheit beschäftigt hat, im Moment gerade beschäftigt und in der Zukunft beschäftigen wird.

Wie immer bieten unsere bewährten Helferinnen Ihnen verschiedene Suppen, Tee, Kaffee und vielleicht auch einen Schoppen Wein an, damit neben dem seelischen Wohlbefinden auch das leibliche nicht zu kurz kommt.

Frank Uhlhorn

Auch in diesem Jahr werden wir die Kirche „zwischen den Jahren“ wieder offen halten. Wie seit der Jahrtausendwende jedes Jahr um diese Zeit werden im nördlichen Seitenschiff Tische aufgestellt und mit Kerzen, Keksen und Kaffee gedeckt. Pastorin ten Thoren, Superintendent Pannen und Pastor Uhlhorn werden sich gemeinsam

mit Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern sowie Diakonin Ackermann-Döpke zu Gesprächen bereithalten, die vielleicht gerade in dieser Zeit diejenigen suchen, die sonst wenig Anschluss haben. Das Angebot umfasst die Tage **Donnerstag, den 27.12 bis Sonnabend, den 29.12**, jeweils in der Zeit von 15 Uhr bis 18 Uhr statt.





WAMHOFF

SANITÄRTECHNIK

- Seit 1890 -

Sanitär Klempnerei Heizungen
 Solaranlagen Solarthermen
 Sanitärtechnik Bauklempnerei
 Balkonsanierung Rohrreinigung
 Badsanierung Installateur

E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
 Internet: www.heizung-wamhoff.de

Große Gildewart 4 - 49074 Osnabrück
 Tel.: 0541/ 22 119

GOTTESDIENSTPLAN UND VERANSTALTUNGEN ST. MARIEN

NOVEMBER	24.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Ostermeier u. P. Uhlhorn
	25.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Totensonntag mit Abendmahl und Verlesung der Namen	
			der im letzten Kirchenjahr Gestorbenen	P. Ostermeier und P. Uhlhorn
		15.00 Uhr	Andacht zum Totensonntag in der alten Kapelle auf dem Hasefriedhof	
			mit dem Posaunenchor St. Marien	P. Ostermeier
DEZEMBER	01.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Ostermeier
	02.	11.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Advent, anschl. Kirchenkaffee	
				P. Uhlhorn, Dn. Ackermann-Döpke und Team
	08.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Abendmahl	P. Uhlhorn
	09.	10.00 Uhr	Gottesdienst, anschl. Kirchenkaffee	Sup. Pannen
	15.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Ostermeier
	16.	10.00 Uhr	Gottesdienst, anschl. Kirchenkaffee	LaSup Dr. Krause
	18.	18.00 Uhr	Konzert für Kinder und Eltern (siehe Musik-Seiten!)	
		20.00 Uhr	Weihnachtskonzert der Marienkantorei (siehe Musik-Seiten!)	
	22.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	P. Ostermeier
	23.	10.00 Uhr	Gottesdienst	P. Ostermeier
	24.	15.00 Uhr	Christvesper I (mit Krippenspiel)	
				P. Uhlhorn, Dn. Ackermann-Döpke, Majka Wiechelt und Team
		16.30 Uhr	Christvesper II	P. Ostermeier
		18.00 Uhr	Christvesper III	LaSup Dr. Krause
		23.00 Uhr	Christmette mit Marienkantorei	P. Uhlhorn
	25.	09.00 Uhr	Turmblasen des Posaunenchores	
		10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag mit Abendmahl	
			mit Posaunenchor St. Marien	Sup Pannen
	26.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 2. Weihnachtsfeiertag mit Marienkantorei	Pn. ten Thoren
	27. bis 29.	15 bis 18 Uhr	Offene Kirche „zwischen den Jahren“	
	29.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Pn. ten Thoren
	30.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Ostermeier
	31.	18.15. Uhr	Gottesdienst zum Jahresschluss mit Abendmahl	P. Ostermeier / P. Uhlhorn
		22.30 Uhr	Orgelkonzert	KMD Zündorf
JANUAR 2013	01.	00.15 Uhr	Neujahrsegen P. Uhlhorn / Prof. Heinrich Jacob	
	01.	17.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum neuen Jahr in St. Marien	
				LaSup Dr. Krause, Predigt: Bischof Bode
	13.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Gymnasialkirche	
			anschließend Jahresempfang 2013 im Gemeindehaus An der Marienkirche 6–9	
Die weiteren Termine lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor !				

Seniorentermine

NOVEMBER	28.	15.30 Uhr	Gemeindesaal	Seniorenachmittag mit Prof. Dr. Thomas Vogtherr, Thema: „Wie kam die Stadt zu ihrem Dom? – 700 Jahre Baugeschichte“	P. Ostermeier
DEZEMBER	04.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	05.	15.00 Uhr	Gemeindesaal	Adventsfeier des Seniorentreffs	Pn. ten Thoren
	12.	15.30 Uhr	Gemeindesaal	Adventsfeier des Senioren-Nachmittags	P. Ostermeier
JANUAR 2013					
	09.	15.00 Uhr	Gemeindesaal	Seniorentreff	Pn. ten Thoren
	23.	15.00 Uhr	Gemeindesaal	NEUE ANFANGSZEIT !!! Senioren-Nachmittag: Thema: „Palliativmedizin - Umsorgtes Leben im Sterben“ mit Dr. Sigrid Pees-Ulsmann	P. Ostermeier,
FEBRUAR 2013					
	13.	15.00 Uhr	Gemeindesaal	Seniorentreff	Pn. ten Thoren
	19.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	27.	15.00 Uhr	Heywinkelhaus	NEUE ANFANGSZEIT !!! Senioren-Nachmittag mit Kaffeetafel im Heywinkelhaus und Führung durchs Haus mit Heimleiter Eckhard Kallert	P. Ostermeier



TRÖBS-SOLAR
SOLARWIRME
PHOTOVOLTAIK
SOLARSHOP

*Ihr Partner
in Sachen Strom!*



ELEKTRO-TRÖBS
PLANUNG - INSTALLATION
KUNDENSERVICE
FHV-VERNETZUNG

**Kompetente Beratung und nachhaltige
Lösungen für erneuerbare Energien**








49205 Hasbergen - Hansastraße 16 • Tel.: 05405 9207-0 • www.elektro-troebs.de

Größte Auswahl - Bester Service

**BÜCHER
WENNER**

konzernfrei und unabhängig



Der ewigen Dürre trotzen

Ein Beispiel für die Projektarbeit von „Brot für die Welt“

Kenia Unter der extremen Trockenheit am Horn von Afrika leiden Millionen Menschen. In Kenia bringt die Anglikanische Kirche Kleinbäuerinnen und -bauern in Selbsthilfegruppen zusammen. Gemeinsam lernen sie, wie sie mit besserer Wasserversorgung und angepasster Landwirtschaft die Dürren leichter überstehen.

Mutua Nganda aus dem Dorf Kakili, ist ein Mann mit nackten Füßen und einer unter den Knien ausgefranzten Hose. Vom Ruhm seines Volkes in den Legenden ist bei ihm nichts übrig geblieben. Mit Ehefrau Agnes schläft er auf einer grob gezimmerten Pritsche. Die Schar der Kinder liegt auf Kunststoffsäcken direkt auf dem Lehm Boden. Wenn er morgens eine Arbeit bekommt, verdient der Tagelöhner bis zum Abend 300 Schilling, knapp drei Euro: zu wenig für seine große Familie. Immer schon gehörten sie zu den Ärmsten im Dorf, aber die extreme Trockenheit der vergangenen Jahre hat ihre Situation noch weiter verschlimmert. Ihre letzte nennenswerte Ernte an Mais und Bohnen holten sie im März 2009 ein. Unterstützung kam von den „Ukamba Christian Community Services“

(UCCS), einer Organisation der Anglikanischen Kirche Kenias, die zum Großteil von „Brot für die Welt“ finanziert wird. UCCS betreut die besonders von Mangel betroffenen Gebiete in der Ostregion des Landes.

Über den Aufbau von Selbsthilfegruppen professionalisiert und

erweitert sie die traditionelle Nachbarschaftshilfe. „Ziel ist es vor allem, dem Boden langfristig höhere Erträge abzurufen, etwa über verbessertes Saatgut und angepasste Anbaumethoden“, erklärt der Projektverantwortliche Urbanus Mutua.



Nun haben die Mitglieder der Selbsthilfegruppe genug Wasser, um ihre Gemüsebeete zu gießen.

Land zum Leben –
Grund zur Hoffnung

**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Bitte unterstützen Sie die Arbeit mit Ihrer Spende!

Spenden an: Ev.-luth. Kirchenkreisamt Osnabrück
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05), Konto-Nr. 14 555

Stichwort: BROT FÜR DIE WELT – St. Marien

oder in den Gottesdiensten oder bei den Pfarrämtern abgeben

(Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden)